

Werk

Titel: Tübingische gelehrte Anzeigen; Tübingische gelehrte Anzeigen
Verlag: Reiß
Jahr: 1786
Kollektion: Rezensionenzeitschriften
Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Werk Id: PPN557328365_1786
PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365_1786
LOG Id: LOG_0007
LOG Titel: 3. Stück.
LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN557328365
PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365>
OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=557328365>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions. Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Anzeigen.

3. Stück.

Tübingen den 9 Jan. 1786.

Tübingen.

Schwäbische Blumenlese für's Jahr 1786, herausgegeben von G. S. Stäudlin. bey J. G. Cotta. 185 S. in dem gewöhnlichen Format. Unter den komischen Liedern haben dem Rec. vorzüglich gefallen, der Gelegenheitsdichter S. 23. An meinen großen Bedienten S. 65. Lied eines Vagabunden S. 51. Hans Wildfang S. 72. Der Zahnrey S. 121. Sie sind meistens von dem Herausgeber, der zu dergleichen Stücken ein besonderes Talent hat. Freylich sind die Gegenstände so beschaffen, daß manch niedriges Bild mit unterläuft. Die Fortsetzung von der Ballade, die Brüder S. 90. werden gewiß alle Leser wünschen. Die Ode an die Schwärmerey S. 104. hat schöne poetische Stellen. Mit der Epistel S. 162. werden die Herrn Advocaten nicht zufrieden seyn. Es ist viel Wahres darinn; und das Stück schließt sich mit einem recht feinen und witzigen Compliment für den Freund des Dichters. — Die drey Selbstmörder S. 173. sind unstreitig das beste in dieser Sammlung. Die Diction

ist besonders gut darinn. Hätte der Hr Herausgeber auch weiter nichts als dieses Stück gedichtet; so würde er seinen Beruf zum Dichter hinlänglich legitimirt haben. — Es scheint diese Blumenlese deswegen minder voluminös worden zu seyn, weil der Hr Herausgeber in seiner Wahl strenger war. Fehler gäbe es dessen ungeachtet genug auszuheben, wenn diese Blätter eine solche Ausführlichkeit gestatteten.

Berlin.

Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1788. nebst einer Sammluug der neuesten in die astronom. Wissenschaften einschlagenden Abhandlungen, Beobachtungen und Nachrichten. Mit Genehmigung der kön. Akad. der Wissensch. berechnet und herausgegeben von J. C. Bode, Astronom der Akad. 1785. 256 Seiten in 8. 2 Kupfertafeln. Calendar und dessen Erklärung S. 1 — 128. wie bey dem vorigen Jahrgang (s. gel. Anz. 1785. 48 St.) Die Sammlung enthält 29 Aufsätze: woraus wir nur einiges anführen können. 1. Lauf und Erscheinung des Uranus im J. 1786. aus den im Jahrb. für 1787. vorkommenden Tafeln berechnet. 3. 16. 19. 21. 24. enthalten, unter andern, Beobachtungen dieses Planeten von verschiedenen Orten; zum Theil mit den Resultaten der de la Placischen und Fixmillnerischen Elemente verglichen. Hr v. Zach hat neue Tafeln für den Lauf desselben berechnet. 19. Eben derselbe meldet Hrn Bode in einem Schreiben aus London vom 21. May 1785: "Was den 34ten Stern im Stier betrifft; so glaubt Hr Herschel es nun mit mir, daß er verschwunden sey, und sehr wahrscheinlich der neue Planet war." Hr v. Zach

hat die Flamsteedsche Beobachtung genau untersucht und reducirt. Die nach seinen Tafeln berechnete geocentrische Länge und Breite des Uranus für die Zeit der Flamsteedschen Beobachtung treffen, jene auf 0, 2 Sec. diese auf 38, 4 Sec. damit zusammen. Einige Bemerkungen über Uranus in dem von unserm Landsmann Hrn M. Wurm eingesandten 15ten Auffatz haben ebenfalls die Einerleyheit desselben und jenes Flamsteedschen Sterns zum Gegenstand. 3. Auszug eines Schreibens des Hrn v. Zach an Hrn Bode vom 26 Nov. 1784. In Edinburg will man den neuen Planeten Minerva getauft haben. So wie Venus ihren Namen von ihrer Schönheit und Glanz, Mars von seiner blutrothen Farbe erhalten hat: also soll der neue Planet, da er ein so kleines Gestirn ist, und sich so lang verborgen hielt, mit der Sittsamkeit der Göttin der Weisheit verglichen werden. Aus einer Beobachtung der größten Verdunklung Algols von dem Herrn Grafen von Brühl in London den 30 Sept. 1784, verglichen mit der Herschelschen vom 29 Sept. 1783. schließt Hr v. Zach die Periode der Lichtabwechslung desselben 2 L. 20 St. 48 Min. 51, Sec. 16. Der bekannte sächsische Landmann Valitsch und Hr M. Wurm stimmen damit bis auf die Secunden überein: jener giebt 50; dieser 59, 2 Sec. an. 13 und 15. Tafeln zur Berechnung der Zeiten der größten Verdunklung Algols von Hrn Beigel in Dresden, und von Hrn M. Wurm: jene durch Angabe des Logarithmen der Periode, und des Werths der Decimalthelle derselben; diese nach Art der Mondspalten angeordnet. Letzteren ist eine darnach berechnete Tafel der sichtbaren Algolsverfinsterungen für 1786. beygefügt. 5. 12. 29. Bemerkungen ähnlicher periodischen Lichtveränderungen an den

Sternen γ im Antinous, β in der Leyer, N. 109
 in dem Löwen, und 2λ in den Zwillingen, von
 Hrn Pigott, Goodricke, D. Koch, und Bode.
 3. Hr v. Zach pflichtet demjenigen bey, was Hr
 Bode im Jahrb. für 1787. (f. gel. Anz. 1785. S.
 341.) über das vermeintliche Verschwinden der
 Sterne Num. 80 und 81 im Herkules bemerckt.
 9. sezt dieser seine Untersuchungen über die von
 Hrn Herschel und von Hrn D. Koch in Osnabrük
 angegebene veränderliche oder verschwundene Ster-
 ne fort. Beyde haben nicht aus fortgesetzten eige-
 nen Beobachtungen, sondern daraus, daß sich ei-
 nige Sterne jetzt am Himmel nicht zeigen, wie
 Flamsteads Sternverzeichniß sie angiebt, ihre Licht-
 veränderung oder Verschwindung gefolgert. Hr B.
 zeigt bey mehreren derselben, durch Vergleichung
 der Hist. coel. Britann. T. II. mit dem Stern-
 verzeichniß, daß die Angaben des letztern fehler-
 haft oder unzuverlässig sind. 3. erzählt Hr v. Zach
 auch die Geschichte des Mondsvulcans, so wie er
 sie aus Hrn Herschels Mund habe. Hr H. und
 sein Freund D. Lind beobachteten den 4. May 1783.
 eine Bedeckung eines Fixsterns von dem dunkeln
 Mondrande. Des letztern dabey gegenwärtige Frau
 wollte auch sehen, was vorgienge; stellte sich an
 ein vorrätziges Teleskop, und betrachtete den Mond
 sehr aufmerksam. Nachdem der Eintritt des Sterns
 geschehen, behauptete sie ihn noch immer zu se-
 hen; meynte wohl gar, der Stern sey vor und
 nicht hinter den Mond gerückt. Man wollte ihr
 hierüber eine kleine astronomische Vorlesung hal-
 ten; allein sie wollte nicht hören, weil sie sah.
 Endlich trat Hr H. an das Teleskop; und erblick-
 te in der That einen helleuchtenden Punkt auf der
 dunkeln Mondscheibe. Er verfolgte das Phäno-
 men: der helle Punkt nahm ab an Licht, und ver-

schwand. Natürlicher war es, diese Erscheinung einem ausbrechenden Feuerberg, als einem Loch im Monde zuzuschreiben. Hr. H. hat hievon nie etwas durch den Druck bekannt gemacht, oder andere Folgerungen aus dieser Erscheinung gezogen. Die Sache wurde bloß durch mündliche Uebersetzungen bekannt, und im bekannten Verhältniß vom Abstand ihrer Quelle verunstaltet. Uebrigens hat Hr. H. eine interessante Reihe von Mondsbearbeitungen in seinem Vulte liegen; von welcher er zu seiner Zeit das nähere in den phil. Trans. kund machen wird. 27. Hrn v. Zach Auszug aus Hrn Herschels Account of some observations tending to investigate the construction of the heavens. 25. Entdeckung verschiedener zusammengesetzter Nebelstecke oder Milchstrassen, und anderer Merkwürdigkeiten des Himmels; ein ins Kurze gezogener Abschnitt aus Hrn Herschels Abhandlung on the construction of the heavens. 28. Auszug eines Schreibens des Hrn Herschels an Hrn Bode vom 20. Jul. 1785. Hr. H. löst mit seinem 20 füssigen Teleskop alle die weißen Erscheinungen der Milchstrasse vollkommen in sehr kleine Sterne auf. Die Menge derselben ohngefähr zu bestimmen, zählte er mehrmalen die Anzahl der in dem Gesichtsfeld seines Teleskops enthaltenen; und machte daraus den Ueberschlag, daß in einem Streifen der Milchstrasse von 15° Länge und 2° Breite, welchen er in Zeit einer Stunde durch sein Teleskop gehen lassen konnte, 50 tausend Sterne befindlich wären, die ganz deutlich gesehen und abgezählt werden konnten; und da sich zwischen denselben noch hie und da schimmernde Punkte zeigen, so glaubt er, obige Anzahl noch einmal so groß annehmen zu dürfen. Er findet es sehr wahrscheinlich; daß die Milchstrasse unser Sonnensystem als

eine sehr weit ausgedehnte Sternschicht von geringer Dicke so umgebe, daß die Sonne nicht weit vom Mittelpunct ihrer Dicke ihren Platz einnehme; indem dieselbe den ganzen Sternhimmel fast in einem großen Cirkel der Sphäre umgiebt. Den Durchmesser derselben schätzt er auf etwa 800 Sternweiten, Abstände des Sirius von uns oder von der Sonne. Befände sich das Auge außerhalb der Schichtfläche in einer großen Entfernung; so würde die Sternschichte sich in Gestalt eines kleinen Kreises der Sphäre zeigen, der nach der Länge und Entfernung des Augs mehr oder weniger verschoben aussähe: würde aber diese Entfernung außerordentlich groß; so könnte sich am Ende die ganze Schichte in einen leuchtenden Fleck von was immer für einer Gestalt zusammenziehen. Aus diesem Gesichtspuncte betrachtet Hr. H. die Nebelflecke, deren er bereits 1249 entdeckt hat. Einige derselben, worunter runde von 5 bis 6 Min. im Durchmesser, erscheinen wirklich in seinem Teleskop als der wunderbarste und dichteste Schwarm von Sternen, die man deutlich unterscheiden kann. Andere, ist es ihm nicht so wohl unmöglich, als äußerst schwer in Sterne aufzulösen; und dabey sind sie nicht ohne Farben. Anderer ihr Licht zeigt sich ihm vollkommen milchartig. Bey gewissen Nebelflecken von einiger Ausdehnung ändert sich daselbe dergestalt ab, daß es von einem Licht, das sich noch in Sterne auflösen läßt, nach und nach in den Milchschimmer übergeht. Ein Nebelfleck im Fuchs enthält in verschiedenen Theilen die drey Arten von Nebel, den in Sterne noch auflößbaren, den farbigten aber unaufzulösenden, und den milchfarbigten: woraus sich auf seine ungeheure Ausdehnung schließen läßt; da nach aller Wahrscheinlichkeit unser ganzes Milchstrassensystem, wenn es in einem

solchen Abstand gesehen würde, daß das eine Ende desselben den auflösbaren Nebel zeigte, uns am andern nicht den unauflösbaren, viel weniger den ungefärbten und milchartigen Nebel zeigen würde. Noch hat Hr H. einige Himmelskörper beobachtet, welche ihn ihres sonderbaren Ansehens wegen am meisten im Zweifel lassen, in welche Classe er sie setzen soll. Er nennt sie indeßen Planetenähnliche Nebelflecke; und hat bisher acht derselben entdeckt. Es sind mehr oder weniger glänzende, meistens vollkommen runde und deutlich begränzte Lichtbälle von 10 Sec. bis 1 Min. im Durchmesser, durchaus von einformigem Glanz und gleichem Licht, das bey verschiedenen Vergrößerungen benahe wie das Sternenlicht unverändert bleibt. Hrn H. Bruder verfertigt für Liebhaber Newtonische Teleskope von allen Arten nach Hrn H. Einrichtung. Eines von 7 Fuß Brennweite mit Vergrößerungen bis zu 3000 mal, auf den äußersten Grad der Vollkommenheit gebracht, bis es die Doppelsterne der ersten Classe seines Verzeichnisses deutlich zeigt, und vortreflich aufgestellt, kommt auf 100 Guineen zu stehen. Einem Liebhaber, welcher die Röhre und das Gestell nach einer Beschreibung, so ihm Hr H. mittheilen würde, selbst verfertigen lassen will, kann er die Spiegel und die Augenläser, mit der kleinen Maschine welche sie trägt, für 30 Guineen besonders verschaffen.

Halle.

Homiletische Abhandlungen und Kritiken. von S. B. Wagniz, Predigern in Halle. Zweyte Sammlung. In der Hemmerdischen Buchhandlung. 1785. 160 S. in 8. Diese kleine Schrift enthält folgende Abhandlungen: 1) Revision des

ersten Theils meiner homiletischen Abhandlungen und Kritiken. 2) Erasmus Verdienste um Homiletik und Predigtwesen. 3) Bemerkungen über die Homileten des siebzehnten Jahrhunderts. 4) Ueber symbolische Bücher und die Gränzen ihrer Verpflichtung für den öffentlichen Religionslehrer. 5) Wie soll ich mit Weisheit und auf eine wirklich heilsame Art ohne der Wahrheit und Aufrichtigkeit etwas zu vergeben, über gar zu leicht mißbräuchliche, oder mit den bis dahin gangbaren Vorstellungsarten gar zu sehr contrastirende Aufklärungen der Religion reden? Beylage zur fünften Abhandlung: Fragment einer Predigt über die Versuchungen des Satans und über die daher genommenen Entschuldigungen der Sünde. 6) Bemerkungen über Nachahmung, Predigtbücher und deren Gebrauch. 7) Ueber Aktion und Deklamation des Predigers. 8) Ueber die moralische Verbesserung der Zuchthausgefangenen, insonderheit durch den für sie bestimmten Prediger. Erste Beylage: Predigt bey dem Antritt meines Pastorats am Zuchthause. Zweyte Beylage: Kurze Anzeige des Inhalts meiner Katechisationen in den wöchentlichen Betstunden auf dem Zuchthause. In einem so kleinen Buche so viele, zum Theil wichtige, Materien, erregen natürlicher Weise das Vorurtheil, daß sie nicht gehörig ausgeführt seyen, und der Hr Verf. der vielleicht eine Ehre in einer langen Reihe solcher Sammlungen sucht, etwa in einer jeden Fortsetzung wiederum eine Revision der vorherigen Abhandlungen anstellen möchte. Wir lassen ihm seine Freyheit. Allein diese Art, sich der Käufer für die Zukunft zu versichern, möchte immer weniger Beyfall finden.

Tübingen gedruckt bey Georg Heinrich Reiß.